

Struktur und Merkblatt

1. Geplante Ruhe für Jesus und seine Jünger: Plane Ruhezeiten ein. (Mk 6,31.32-33)

- => hörte durch die Jünger des Johannes des Täufer von dessen Hinrichtung (Mt 14,12-13)
- => Apostel kamen freudig von ihrer "ersten Missionserfahrungen" zurück. (Mk 6,31)
- => Die Planung von Ruhezeiten ist ein wichtiger Schritt, zur Ruhe zu kommen.

2. Menschen waren die Leidenschaft von Jesus: Die Leidenschaft erfüllt durch Gottes Geist auch unser Leben. (Mk 6,34)

- => Eine für uns ungeahnte Leidenschaft und Barmherzigkeit brach sich im Herzen von Jesus Bahn und trieb ihn dazu, seine "Ferientage" zu verschieben - oder zu streichen.
- => Liebe lässt uns unsere Mitmenschen anders sehen. Das beweist immer wieder aufs Neue die Mutterliebe.
- => Doch manchmal stösst auch die Mutterliebe an Grenzen. Dann dürfen wir uns zu Jesus Christus wenden und ihn bitten, uns wieder neu mit seiner Liebe zu erfüllen. Die Bibel fordert uns auf, uns mit dem Heiligen Geist erfüllen zu lassen. Eph 5,18-20

3. Aus Wenigem macht Jesus die Fülle: Verschenke deine Gaben an Jesus. (Mk 6,35-44)

- => Johannes-Evangelium (Joh 6,5-9)
- => Als Erstes stellte er dem Philippus eine Frage.
- => Andreas informierte Jesus über einen kleinen Jungen
- => Als jener Knabe abends nach Hause zurückgekehrt war, konnte er seiner Mutter erzählen, dass ihr Z'nüni für ca. 10'000 Menschen (es wurden ja nur die Männer gezählt/Mk 6,44) gereicht hatte.
- => Wenn wir nach den Prinzipien fragen, die hinter diesem Wunder sichtbar werden, können wir mit Recht festhalten: Wenn wir das, was wir haben, Jesus schenken, kann er Grosses daraus machen!
- => 1. Wir dürfen unser Besitz, ja unser ganzes Leben, aus den Händen geben im Vertrauen, dass Jesus etwas Gutes daraus macht.
- => 2. Wir dürfen Situationen, die uns hoffnungslos überfordern, getrost Jesus anvertrauen (natürlich auch diejenigen, die uns nicht überfordern). Perfektionismus kann sich auch in solchen Fällen als Falle erweisen und uns bis zur Untätigkeit einschüchtern.
- => 3. Wir dürfen mit einer Christus-Manifestation rechnen.
- => Wir können als Kernaussage also festhalten: Wenn wir das, was wir haben, Jesus schenken, macht er auch aus lächerlich-kleinen Gaben und Begabungen etwas Grosses. Wir treten dabei die Regie an Jesus ab und dürfen auf eine Christus-Manifestation hoffen.
- => Faustregel: Wenn du total überfordert bist und nicht mehr ein noch aus weisst, dann fang damit an, auf das zu schauen, was du "hast". "Gehe hin und sehe nach!" (Mk 6,38)
- => Vorsichtstafel: Wenn wir unser Potenzial Jesus aushändigen, wird er es an andere Menschen verschenken. Doch du brauchst dich nicht zu fürchten: Es wird am Schluss viel mehr für dich herauschauen, als du je verschenkt hast.

3.1 Unsere bruchstückhafte Erziehung kann in den Händen von Jesus Grosses bewirken.

- => Wir müssen und dürfen aber noch weitergehen. Das Beste, was eine Mutter für ihr Kind tun kann, ist sie Jesus Christus anzuvertrauen. Unter "anvertrauen" verstehe ich mehr als um den Segen Gottes zu bitten. Ich verstehe darunter, dass wir unsere Kinder Jesus "zur Verfügung stellen".

Ein unmöglicher Auftrag

Thema: Speisung der Fünftausend

Wenn wir das, was wir haben, Jesus anvertrauen, macht er etwas Grosses daraus.

1. Geplante Ruhe für Jesus und seine Jünger: Plane Ruhezeiten ein. (Mk 6,31.32-33)

Mk 6,31: Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus! Denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen.

Mk 6,32-33: Und sie fuhren in einem Schiff allein an einen öden Ort; und viele sahen sie wegfahren und erkannten sie und liefen zu Fuss von allen Städten dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor.

Jesus wollte sich mit seinen Jüngern eigentlich zurückziehen. Dieser Rückzug hatte verschiedene Motive:

1. Jesus hörte durch die Jünger des Johannes des Täuflers von dessen Hinrichtung. Diese Nachricht musste Jesus tief getroffen haben. Er wollte sich darum zurückziehen (Mt 14,12-13).
2. Die Apostel kamen freudig von ihrer "ersten Missionserfahrungen" unter dem Patronat von Jesus Christus zurück. Sie waren begeistert und wahrscheinlich auch etwas erschöpft. Jesus wollte seine Jünger nun ganzheitlich zur Ruhe führen, was aber im stressigen Umfeld von Jesus nicht ganz einfach war (Mk 6,31).

Aus der geplanten Ruhe wurde dann aber doch nichts (Mk 6,32-33). Doch sie war immerhin geplant.

Die Planung von Ruhezeiten ist ein wichtiger Schritt, zur Ruhe zu kommen. Besser wir können nicht alle geplanten Ruhezeiten einhalten und müssen manchmal kurzfristig umdisponieren, als dass wir gar keine Ruhezeiten einplanen!

Mt 14, 12-13: Und seine Jünger kamen herbei, hoben den Leib auf und begruben ihn. Und sie kamen und verkündeten es Jesus. Und als Jesus es hörte, zog er sich von dort in einem Schiff abseits an einen öden Ort zurück. Und als die Volksmengen es hörten, folgten sie ihm zu Fuss aus den Städten.

2. Menschen waren die Leidenschaft von Jesus: Die Leidenschaft erfüllt durch Gottes Geist auch unser Leben. (Mk 6,34)

Mk 6,34: Und als Jesus aus (dem Boot) trat, sah er eine grosse Volksmenge und wurde innerlich bewegt über sie; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.

Was war es denn, das Jesus veranlasste, die für ihn wie auch für seine Apostel geplante Ruhe zu stornieren?

Es waren Menschen. Menschen, die keinen Hirten hatten (Mk 6,34). Suchende Menschen, die noch keinen Frieden im Herzen hatten. Jesus kannte ihre Herzen und ihre Gedanken. Er kannte ihre bohrenden Fragen und unstetes Suchen. Solche Menschen bewegten das Herz des göttlichen Menschenhirten zutiefst. Ihre Nöte schienen ihn innerlich zu erschüttern. Eine für uns ungeahnte Leidenschaft und Barmherzigkeit brach sich im Herzen von Jesus Bahn und trieb ihn dazu, seine "Ferientage" zu verschieben - oder zu streichen.

Liebe lässt uns unsere Mitmenschen anders sehen. Das beweist immer wieder aufs Neue die Mutterliebe. Eine Mutter sieht ihr Kind in einem anderen Licht, weil sie es liebt. Sie lässt sich von dem aufblusternden Getue der Kinder nicht täuschen und sieht ihre Bedürfnisse und Schwachheiten. Sie sieht und erkennt ihre Einzigartigkeit.

Doch manchmal stösst auch die Mutterliebe an Grenzen. Dann dürfen wir uns zu Jesus Christus wenden und ihn bitten, uns wieder neu mit seiner Liebe zu erfüllen. Die Bibel fordert uns auf, uns mit dem Heiligen Geist erfüllen zu lassen. Dieser Heilige Geist ist die Liebe Gottes in Person. Wenn er unser Leben erfüllt, dürfen wir als Beschenkte seine Liebe weiter schenken.

Doch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist braucht eine "Tankstelle". Die Erfüllung braucht Zeit. Nach Eph 5,18-20 spielen bei der Erfüllung mit dem Heiligen Geist Lobpreis und Dankbarkeit eine grosse Rolle. Wir sollen uns im "Lobpreisen" anspornen. Es soll eine Gottesdienst-Sprache werden, sich als Gottesdienst-Kultur etablieren. Ebenso auch die Dankbarkeit.

Eph 5,18-20: Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voll Geist, indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt. Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

3. Aus Wenigem macht Jesus die Fülle: Verschenke deine Gaben an Jesus. (Mk 6,35-44)

Mk 6,35-44: Und als es schon spät am Tag war, traten seine Jünger zu ihm und sagen: Der Ort ist öde, und es ist schon spät am Tag; entlass sie, damit sie auf die umliegenden Höfe und in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sagen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber spricht zu ihnen: Wieviel Brote habt ihr? Geht hin, seht nach! Und als sie es festgestellt hatten, sagen sie: Fünf, und zwei Fische. Und er befahl ihnen, dass sie sich alle nach Tischgemeinschaften auf dem grünen Grase lagerten. Und sie lagerten sich in Gruppen zu je hundert und je fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische teilte er unter alle. Und sie assen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben auf an Brocken zwölf Handkörbe voll und von den Fischen. Und es waren derer, die die Brote gegessen hatten, fünftausend Männer.

Jesus widmete sich also diesen Menschen ohne Hirten. Er lehrte sie. Dass er sich dabei als ihr Hirte verstand, zeigt seine Reaktion, als ihm gesagt wurde, er solle die Menschen wegschicken, damit sie sich verköstigen könnten. Der Hirt Jesus sah keinen Grund, auf diese Aufforderung einzugehen. Er wandte sich an die Apostel - schliesslich sollten sie die zukünftigen geistlichen Hirten der Gemeinde Gottes sein. Jesus forderte sie heraus mit einer Aufgabe, die ihr Denkvermögen in jeder Weise bei Weitem überstieg.

Das Johannes-Evangelium gibt uns detaillierte Auskunft über das Vorgehen von Jesus und die Reaktionen seiner Jünger (Joh 6,5-9). Als Erstes stellte er dem Philippus eine Frage.

Vielleicht war Philippus so eine Art Manager oder so. Auf jeden Fall hatte sich Philippus mit der Frage von Jesus zu befassen, woher man denn Brote für die Volksmenge kaufen könnte.

Philippus machte eine schnelle Rechnung und präsentierte dem Herrn Jesus sein Resultat:

"Unmöglich! Da würden nicht einmal 200 Tageslöhne reichen, um diese Menschenmenge auch nur annähernd zu versorgen!"

Da meldete sich Andreas zu Wort. Er informierte Jesus über einen kleinen Jungen, der fünf Brote und zwei Fische hatte. Doch auch er fügt selbstverständlich hinzu, dass das ja eigentlich Nichts sei.

Doch dieses Wenige, das der eine Knabe hatte, genügte Jesus durchaus für die Speisung des ganzen Volkes! Als jener Knabe abends nach Hause zurückgekehrt war, konnte er seiner Mutter erzählen, dass ihr Z'nüni für ca. 10'000 Menschen (es wurden ja nur die Männer gezählt/Mk 6,44) gereicht hatte.

Was, liebe Mutter, wird wohl dein Kind eines Tages bewirken? Wird es ein bekannter Professor werden oder als Kaufmann eine steile Karriere antreten? Vielleicht. Doch das Grösste das deinem Kind widerfahren kann, ist eine Christus-Manifestation in seinem Leben. Wenn dein Kind es zulässt, dass es das, was du ihm mit auf den Weg gegeben hast, Jesus anvertraut, kann daraus Grosses werden - ein Segen für viele Menschen.

Wenn wir nach den Prinzipien fragen, die hinter diesem Wunder sichtbar werden, können wir mit Recht festhalten: Wenn wir das, was wir haben, Jesus schenken, kann er Grosses daraus machen!

Wie gehen wir aber jetzt praktisch mit dieser Wahrheit um?

1. Wir dürfen unser Besitz, ja unser ganzes Leben, aus den Händen geben im Vertrauen, dass Jesus etwas Gutes daraus macht.
2. Wir dürfen Situationen, die uns hoffnungslos überfordern, getrost Jesus anvertrauen (natürlich auch diejenigen, die uns nicht überfordern). Perfektionismus kann sich auch in solchen Fällen als Falle erweisen und uns bis zur Untätigkeit einschüchtern.
3. Wir dürfen mit einer Christus-Manifestation rechnen.

Alles klar? Wir können als Kernaussage also festhalten: Wenn wir das, was wir haben, Jesus schenken, macht er auch aus lächerlich-kleinen Gaben und Begabungen etwas Grosses. Wir treten dabei die Regie an Jesus ab und dürfen auf eine Christus-Manifestation hoffen. Zu dieser Kernaussage dürfen wir noch eine Faustregel hinzufügen: Wenn du total überfordert bist und nicht mehr ein noch aus weisst, dann fang damit an, auf das zu schauen, was du "hast". "Gehe hin und sehe nach!" (Mk 6,38) Wenn es auch noch so klein und wenig ist, denke daran: In den Händen von Jesus ist dieses Kleine und Wenige ein grosses Potenzial! Zuletzt nun sollten wir vielleicht noch eine Vorsichtstafel aufstellen: Wenn wir unser Potenzial Jesus aushändigen, wird er es an andere Menschen verschenken. Doch du brauchst dich nicht zu fürchten: Es wird am Schluss viel mehr für dich herauschauen, als du je verschenkt hast.

Joh 6,5-9: Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, dass eine grosse Volksmenge zu ihm kommt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote kaufen, dass diese essen? Dies sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brote reichen nicht für sie hin, dass jeder [auch nur] ein wenig bekomme. Einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu ihm: Es ist ein kleiner Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist dies unter so viele?

3.1 Unsere bruchstückhafte Erziehung kann in den Händen von Jesus Grosses bewirken.

Werden wir nun noch etwas konkreter an diesem Muttertag-Gottesdienst. Hier darf ich nun unseren Müttern ein Trostwort mitgeben.

Liebe Mutter. Ich weiss, dass du deine Erziehung manchmal eher als "Erziehungsversuche" verstehst. Manchmal bist du am Rande deiner Kräfte. Manchmal bist du dir einmal mehr bewusst, dass du überreagiert und nicht als weise Mutter gehandelt hast. Manchmal fragst du dich, ob deine Erziehung genügend ist.

Liebe Mutter. Ich darf dir im Namen von Jesus Christus zusprechen, dass deine Erziehung genügt, wenn du sie nur in die Hände von Jesus Christus anvertraust. Er kann aus deinen "Bruchstücken" Grosses vollbringen.

Wir müssen und dürfen aber noch weitergehen. Das Beste, was eine Mutter für ihr Kind tun kann, ist sie Jesus Christus anzuvertrauen. Unter "anvertrauen" verstehe ich mehr als um den Segen Gottes zu bitten. Ich verstehe darunter, dass wir unsere Kinder Jesus "zur Verfügung stellen".